

MARCEL BEYER  
IM WÖRTERBUCH  
2010

Dieses Langgedicht hat sehr besondere  
Hauptdarsteller: nebst einem Dichter, seiner Sprache,  
einer wohlbekannten Landschaft – einen Vierbeiner.  
Einen Bläss-Mischling. Die Herausgeber haben den Text  
drum jeweils unter dem Etikett ‹Sprachhund›  
besprochen und behandelt.

I

Der Hund, mit dem ich spielte, war  
ein Sprachhund, der sich im  
Wörterbuch verlaufen hatte  
Anfang Januar. Der Hund, mit dem

ich sprach, sah mir beim Reden zu,  
sein blaues Samojedenaug starr  
auf meinen Mund gerichtet,  
sein anderes, sein Bernsteinauge

aber folgte meiner rechten Hand,  
während der Schnee stob  
und das Licht unten im Tal  
vom Nebel aufgesogen wurde.

Ich hielt ihn hin. Er fror. Kein Wort  
war mehr an seinem Platz.  
Brennholz zerkaut. Neuschnee  
vernichtet. Wie kommt der

Hofhund an sein Idiom? Wohl über'n  
Bodensee geweht vor Zeiten?  
Dritter Versuch, Fragesatz: Heisst  
es nun Hören oder Fassen?

So ging es zu in seinem Hundekopf,  
in seinen Vorderpfoten.  
Nächsten Tag Biesenlage,  
Rachenfieber, trockene Zunge, duuch.

II

Man muss dem Hund, dem Sprachhund  
hier, als vorsichtiger Dealer  
gegenübertreten. Die kleinste Prise  
Hochdeutsch wirkt

auf ihn wie eine Droge, und ist er  
erst einmal auf den Geschmack  
gekommen, hängt alles nur  
von der geschickten Kommasetzung

ab. Ein Hund lernt spielend Schal und  
Halstuch unterscheiden, lernt  
Boots und Winterstiefel  
auseinanderhalten, während er

Schnee in kalte Luft zurückverwandelt.  
Hundestolz. Wer von uns beiden  
Ist jetzt Logopäde, wer ist  
Graphologe? Ein Mischlingshund

lernt sogar Feinheiten wie: Biechte  
oder: Raureif, je nach dem, wer  
mit ihm spricht. Das angeschossene  
Rebhuhn hier, der Stock,

## LITERATURLAND

dieser erlegte Erpel – gar keine Frage,  
ein Hund lernt spielend: Holz,  
ein Lidschlag, und er hat gewählt  
zwischen: belebt und: unbelebt.

### III

Dies ist genau die Zeit, die es ihn  
kostet, um ein neues Wort  
zu lernen. Ein Hund von dieser  
Grösse etwa. Ein bis zwei Silben.

Jetzt schießt das Blut in seine Ohren.  
Jetzt leuchten seine Augen.  
Jetzt liegen die Fangzähne frei.  
Die Lefzen scheuern am Gebiss,

das regt den Appetit an, setzt die  
Schnauze unter Spannung,  
weckt den Appetit auf unbekannte  
Sprachen. Jetzt. Den angenagten

Zweig legt er vor meinen Füßen ab,  
als wollte er mich fragen,  
ob er den restlichen Landstrich  
totschütteln darf. Unser Jagdgrund

zeigt sich zerschnitten. Unsere  
Welt – man müsste Rudel sein.  
Dies ist die Zeit. Dies sind  
die Milben. Dies ist der Geifer. Dies

der Hang. Und dies der unsichtbare  
Zaun, den so ein Hund  
nicht überspringen kann. Quer  
durch den Kopf verläuft der Draht.

[...]

### VI

Er hielt den Kopf gesenkt nach Art  
der Samojeden, nach Art  
der Appenzeller wühlte er im  
Schnee, die wilden Vorderpfoten

wie ein Tier beim Reden. Man muss ihm,  
klar, als Dealer gegenübertreten,  
als Gesten- oder Klangdosierer vor  
ihm stehn, muss dunkler Tierkopf

sein und Herr der Alphabete. Aber  
was heisst schon Milbenwort,  
was Silbengeifer, wir hangeln  
uns an solchen Hilfslinien

entlang, einmal zu oft sind Hund und  
ich im Übereifer – Sprechen  
ist Hecheln – in des andern Welt  
geglitten. Er fand die Spur ins

Wörterbuch nicht mehr, er sang. Ich  
sah ihn an, er warf den Stock,  
ich zog den Schlitten. Sein  
blaues Auge starr auf meinen

Mund gerichtet, betäubt und  
sprungbereit. Und wie sein  
Atem geht. Ein Hund in dieser  
Körperhaltung, sagt man, dichtet.

## LITERATURLAND

\* \* \*

Publiziert in: «Ich wäre überall und nirgends».  
Appenzeller Anthologie. Literarische Texte seit 1900.  
Herausgegeben von der Ausserrhodischen Kulturstiftung.  
Schwellbrunn: Appenzeller Verlag, 2016. S. 458–461.

Erstpublikation: Marcel Beyer: Im Wörterbuch.  
Erstdruck in: Mäddel Fuchs: Hag um Hag. Ein Requiem.  
Zürich: Bilgerverlag, 2010. Unpag.

\* \* \*

Marcel Beyer  
geb. 1965 in Tailfingen (D)  
lebt in Dresden  
Schriftsteller, Übersetzer, Herausgeber

\* \* \*

Literaturland ist die Plattform für Literatur im Appenzellerland –  
eine Initiative des Amts für Kultur Appenzell Ausserrhoden  
(Schreibwettbewerb) und der Ausserrhodischen Kulturstiftung  
(Anthologie). [www.literaturland.ch](http://www.literaturland.ch)